



Osterkirche

Kirchenführung von Stadtpfarrer Erich Seifner

Von 1967–1969 wurde die Osterkirche nach dem Plan der Architekten **Günter Domenig** und **Eilfried Huth** aus Sichtbeton erbaut und der Auferstehung Christi geweiht und zwar mit Rücksicht darauf, dass es hier in Oberwart außer den ca. 3 500 Katholikinnen und Katholiken auch noch eine evangelische (ca. 1 100 Mitglieder) und eine reformierte Kirchengemeinde (ca. 800 Mitglieder) gibt.

Bei der Bauausführung unserer Osterkirche hat das sichtbare Gestalt angenommen, was die Bischöfe auf unserem letzten Konzil in Rom über die Kirche und insbesondere über die Feier der Liturgie gesagt haben, nämlich: **Der Altar**, der Christus symbolisiert, **soll der Mittelpunkt der Kirche sein**.

Deswegen sind auch **alle ca. 500 Sitze** in der Kirche so angeordnet, dass man von jedem Platz aus das heilige Geschehen auf dem Altar gut mitfeiern kann.

Genau über dem Altar befindet sich in einer Höhe von 18 m **eine achteckige Kuppel (= Oktogon)** von rund 14 m Durchmesser. Sie hat keine geschlossene Decke und ist darum durchlässig für das Licht von oben. Dadurch kommt sehr schön zum Ausdruck, was wir glauben, nämlich: dass der auferstandene und zu Gott, seinem Vater, heimgekehrte Herr selbst in unsere Mitte tritt, wenn wir hier, vor allem am Sonntag, am Auferstehungstag Jesu, versammelt sind, um die heilige Messe, (Eucharistie) zu feiern:

- Christus, der auferstandene Herr, selbst ist es, der dann zu uns spricht, wenn uns die Heiligen Schriften vorgelesen und erklärt werden;
- Christus, der auferstandene Herr, ist es auch, der mit uns das Mahl feiert und uns in der Kommunion seinen Leib schenkt, um unser sterbliches Leben in sein unsterbliches, göttliches Leben zu verwandeln, um uns so auch zu seinem Leib, zur Kirche, zu formen und aufzubauen.

Dass wir es in der Kirche, insbesondere bei der Feier der heiligen Messe, mit dem Auferstandenen zu tun haben, daran erinnert uns auch **das große, goldfarbene Kreuz**, das hier vorne im Altarraum hängt. (Hier wird ausgedrückt: der, der am Kreuz besiegt wurde, ist der

Sieger. Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern das Leben. Nicht das Böse und der Hass werden siegen, sondern das Gute und die Liebe. Er, Jesus, der Gekreuzigte, lebt. Und weil er, Jesus, lebt, werden auch alle, die zu ihm gehören und ihm nachfolgen, auferstehen und ewig bei Gott im Himmel leben.)

Dieses goldene Kreuz und die 13 Tafelbilder darunter kamen erst nachträglich im Jahre 1989 in die Kirche. Sie stammen vom Kärntner Künstler **Valentin Oman**.

Valentin Oman hat auf diesen Tafelbildern in einem sehr aufwendigen und komplizierten Verfahren menschliche Figuren dargestellt. Er hat ihnen absichtlich keine deutlichen Gesichter gegeben. Wir, die Betrachter, sollen in diesen blassen Gestalten uns selbst erkennen: als zerrissene, zerbrechliche Wesen, die nur kurze Zeit hier auf Erden leben und dann wieder verschwinden, aber nicht im Nichts. Nein! Wir pilgern der Auferstehung entgegen. Wir sind dazu geschaffen und berufen, wie Maria, die Ersterlöste, am herrlichen Leben Gottes im Himmel teilzuhaben.

Sie, **Maria**, die Ersterlöste, hat der Künstler auf der Bildtafel unter dem Kreuz dargestellt und zwar **als Pieta mit dem toten Jesus auf ihrem Schoß**. (Maria vergegenwärtigt die Kirche als Person. Wie Maria ist auch die Kirche berufen, Jesus Christus, den Retter und Erlöser der Welt, immer wieder aufzunehmen, ihm Wohnung zu geben und ihn zu den Menschen zu bringen.)

Der Altar besteht aus nicht rostendem Stahl. Die Altarplatte ruht auf quadratischen Elementen, die sich von innen her kreisförmig öffnen.

Ambo und Tabernakel sind dem Altaraufbau nachgebildet.

Unter der Orgelempore befindet sich der **Taufbrunnen**, der durch einen besonderen Lichteinfall betont wird. Das Taufbecken ist aus violetter Kunststoff geformt. Die Bußfarbe (violett) soll auf die Bereitschaft zur Umkehr verweisen, während der Lichteinfall Gottes Gnade symbolisiert: Durch die Taufe werden wir zu Kindern Gottes. Dort beim Taufbrunnen werden „jene Menschen geboren“, denen die Zukunft gehört, die für das ewige Leben bestimmt sind.

1994 musste die Osterkirche außen saniert und renoviert, d. h. die rostigen Eisenteile „herausoperiert“ und die Fassade mit einem Spezialfarbanstrich versehen werden.

Die Gestaltung des Kirchenplatzes erfolgte 1998.

Im April 2005 wurde nach einem Entwurf des Architektenbüros von Univ. Prof. Günter Domenig, Graz, über dem Ausgang zur Dachterrasse auf der Südseite der Osterkirche ein **brüniertes Edelstahlkreuz** errichtet und die Bibelstelle **"Ich bin die Auferstehung und das Leben"** (Joh 11,25) über dem Haupteingang angebracht.

Oberwart, im Dezember 2023

Erich Seifner,
Stadtpfarrer

Noch mehr über unsere Osterkirche finden Sie im aktuellen **Kirchenführer**.
Sie finden ihn unter:

[Diözese Eisenstadt
https://www.martinus.at/pfarre/osterkirche](https://www.martinus.at/pfarre/osterkirche)